



Die Probelok Be 1/4 11301 (Oerlikon 1919)
von Hermann Löwenstein für Spur I.

Nachwuchs | Modelleisenbahn heute und gestern

Modellbahnbetrieb oder Kreisfahren?

Jeder professionelle Anlagenbauer steht unweigerlich vor demselben Problem wie der kleine Knirps mit der soeben neu erhaltenen Startpackung: Wie mache ich damit vorbildlichen Betrieb?

Hansueli Gonzenbach blickt zurück auf ein Jahrhundert schweizerische Modelleisenbahngeschichte und präsentiert uns ein Konzept unter dem Motto «Von A nach B oder die Bumerang-Anlage».

Von Hansueli Gonzenbach (Text/Fotos)

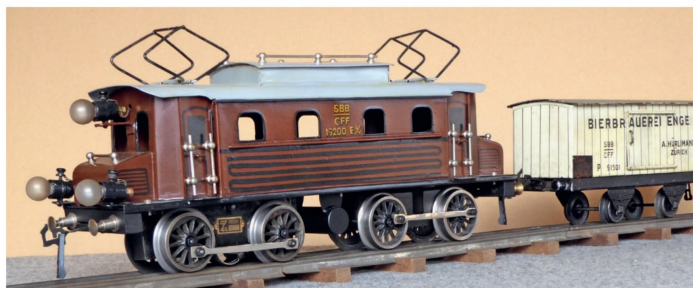
Wenn man heute von Modelleisenbahn spricht, dann versteht man darunter massstäbliches und detailgetreues Rollmaterial, häufig eingebettet in eine realistisch wirkende Landschaft, vom idyllischen Waldweiher bis zur hektischen Hafenstadt. Und dann wäre noch die Elektronik, besser die digitalen Möglichkeiten, welche fast unbegrenzt sind: Fahrzeugsteuerung, Sound und viele weitere Effekte. Die LOKI und andere Fachzeitschriften beleuchten diese Aspekte laufend.

Miniatureisenbahnen unserer Gross- und Urgrossväter

Von den ersten Nachbildungen von Eisenbahnen bis zu heutigen Supermodellen war es ein weiter Weg, gezeichnet von Quantensprüngen, welche jeweils durch neue Technologien ausgelöst wurden. Von Hand aus

Weissblech zusammengelötet und bemalt, chromolithografiert und verlascht, Zinkdruckguss, Kunststoffe, Ätztechnik und 3-D-Druck sind nur Stichworte. Und dann

kommt noch die Entwicklung der Elektrotechnik – sprich die Miniaturisierung der Antriebe –, der Elektronik und schliesslich der Digitalisierung hinzu.



Baugleich wie beim Aufmacherbild nur von Theodor Zürcher. Details wie Stromabnehmer, Griffstangen und Puffer sind anders ausgeführt. Der Farbanstrich ist angelehnt an die Probelok Ce 1/4 14201 (BBC 1919).